

Vom Trampelpfad zur Hauptstraße

Vortrag über den Weg zu einem erfüllten Berufsleben

Wege zum erfüllten Arbeits-Dasein zeigte Diplom-Ökonomin Antje Weidling in einem Vortrag über „Perspektiven und Potenziale unseres Lebens- und Berufsweges“.

Friedrichsdorf. Was ist Karriere, wie kommt Erfolg zustande und was hat Arbeit mit meinem inneren Gleichgewicht und meiner Zufriedenheit zu tun? „Die Arbeit ist ein Teil unserer Identität“, sagte Diplom-Ökonomin Antje Weidling – und die Zuhörer schienen ihr das gerne zu glauben, zumindest nickten die meisten zustimmend. Auf großes Interesse ist der Vortrag „Perspektiven und Potenziale unseres Lebens- und Berufsweges“ gestoßen, zu dem das Unternehmerinnen-Netzwerk in Garniers Keller einlud.

Weidling, unter anderem auch Karriere-Coach, unter-

mauerte ihre Aussage wissenschaftlich mit Hilarion Petzold. Nach dessen Modell wird die Identität von fünf gleichwertigen Pfeilern getragen: Der Arbeit und Leistung, dem Körper und der Seele, dem sozialen Netzwerk, der materiellen Sicherheit sowie den Werten und Einstellungen.

Positives Management

Und: „Alle Säulen sollten stabil sein, denn sie stehen in Beziehung zueinander“, fuhr Weidling fort. Aber was den einzelnen Menschen erfüllt und wie er Karriere definiert, „das ist subjektiv“, so die Ökonomin, denn ob jemand nach mehr Macht strebe oder mehr Wissen auf seinem Fachgebiet erlangen möchte, das „besagen die persönlichen Wertmaßstäbe“. Was aber für alle gleichermaßen gilt, ist der Weg

zur persönlichen Erfüllung – und hierzu gab die Expertin einen Dreistufenplan mit an die Hand: Sich selbst erkennen, eigenverantwortlich handeln und seinen Fokus auf Positives ausrichten. Man solle im steten Dialog mit sich selbst stehen, „eine interne Kosten-Nutzung-Rechnung aufstellen“, so Weidling, um die eigenen Wertvorstellungen regelmäßig zu aktualisieren. „Ruhig neue Wege einschlagen“, ermunterte sie ihre Zuhörer weiter, „auch wenn es anfänglich nur Trampelpfade sind, diese können mit der Zeit zu Hauptstraßen werden“, betonte sie.

Und dann kommt der entscheidende Baustein ins Spiel, nämlich die „positive Fokussierung“. Dieser Begriff basiert auf der „Positiven Psychologie“, aus der wiederum das „Positive Management“ hervorgegangen ist.

Hierbei sollten die Rahmenbedingungen so gestaltet sein, dass die Potenziale jedes Einzelnen herausgekitzelt werden können. Denn es gilt, die Stärken der Menschen zu fördern, statt ihre Schwächen auszugleichen, sich sozusagen dem Positiven zuzuwenden, statt zu versuchen, das Negative auszumergen. Die Realität sehe nämlich beides vor: „Auch wenn es realistisch ist, schwarz zu sehen, besitzt der Mensch die Fähigkeit, den Dingen einen Sinn zu geben“, erklärte Weidling, somit könne er dem Negativen auch etwas Positives abgewinnen.

Aber: „Was ist mit Abhängigkeiten im Beruf?“, wollte eine Zuhörerinnen wissen. Was, wenn Vorgesetzte nicht kooperieren? „Mit der eigenen gestärkten Ausstrahlung kann man schon kleine Veränderungen schaffen“, ist sich Weidling sicher. *ogf*